

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

«Kirchenentwicklung» heisst das «Gebot der Stunde». Verschiedene Veranstaltungen versuchen die Zeichen der Zeit zu erkennen und diese für eine Kirche der Zukunft zu deuten. War dies bis heute meist eine intern-theologische Angelegenheit, richtet sich aktuell der Fokus intensiviert auch auf die Kirchenmusik. So zum Beispiel bei den Dekanatsweiterbildungen im Bistum Chur oder kürzlich in Abtwil SG mit der Tagung «Good vibes». Der Kirchenmusik wird heute eine kirchenentwickelnde Kraft nicht nur zugetraut, sondern von ihr werden konkrete Impulse für neue und zukünftige Perspektiven geradezu erwartet. Diese erweiterte Blickrichtung ist erfreulich – aber auch dringlich nötig. Zu lange hat die Theologie die «Theologie in Noten» (so ein Buchtitel) vernachlässigt.



Martin Hobi

Das Thema intensiviert sich:

- In «Chance Kirchengesang» arbeiten verschiedene Fachpersonen an der Weiter- und Neuentwicklung des heutigen Kirchengesangsbuchs. Ein Projekt, das 2019 in dieser Form startete und sich auf die Fahne geschrieben hat, zur Kirchenerneuerung beizutragen. «Musik und Liturgie» berichtet regelmässig über diese Arbeit. Auch diese Ausgabe setzt einen weiteren glänzenden Mosaikstein zum zukünftigen Singen in der Kirche mit dem Beitrag «Auf dem Weg zu neuen Kirchengesangs-Produkten». Teil dieses Wegs ist auch die Namensfindung des Projekts, wozu 2022 eine Ausschreibung stattgefunden hat.

Just Ende September ist es nun so weit – und der neue Name wird publiziert: Sämtliche neuen Gesangsmedien (Print, Digital, Web, App) des Projekts «Chance Kirchengesang» stehen unter dem Titel «Jubilate».

«Jubilate» – es ist davon auszugehen, dass bei planmässigem Verlauf der Arbeiten, dieser Name die Kirchenmusik in der deutschsprachigen Schweiz während den nächsten 30 bis 40 Jahren prägen wird. Die Website www.jubilate.ch wird Anfang Oktober aufgeschaltet.

- Die Vorstandsmitglieder des *Schweizerischen Katholischen Kirchenmusikverbandes SKMV* sowie die Mitglieder der Fachkommission zur Herausgabe dieser Zeitschrift trafen sich am 8./9. September in Morschach SZ. Hauptthema dieser «Klausur» waren Überlegungen und Planungen zur kirchenmusikalischen Situation und Zukunft, auch auf der Grundlage, dass diese Zeitschrift 2025 den 150. Jahrgang erreichen wird. Genügend Anlass also zur Reflexion von «Historie – Gegenwart – Zukunft». Fortsetzung folgt.
- St. Gallen nimmt sich Grosses vor: Die Durchführung eines internationalen Kirchenmusikkongresses, der vom kommenden 9. bis 12. Mai, unter dem Motto «KirchenMusikEntwicklung – Chancen und Optionen» steht. Ein mutiges Unternehmen, das hoffentlich mit einem Grossaufmarsch von interessierten Personen belohnt werden wird. Beachten Sie bitte die Flyerbeilage in dieser Zeitschrift.

Und darüber hinaus: Die Redaktion wünscht bestes Gelingen für die in wenigen Wochen stattfindende «St. Galler Kirchenmusikwoche» sowie auch für den «2. Churer Kirchenmusiktag» am 3. November 2023.

Und noch mehr: In wenigen Tagen erscheint das «St. Galler Kantorenbuch/Lesejahr B». Die Trilogie wird vollständig – Gratulation! Auch hier: Engagement pur!

Mit herzlichen Grüssen
Martin Hobi

Projekt «Chance Kirchengesang»:

Auf dem Weg zu neuen Kirchengesangs-Produkten

Ihre Fachzeitschrift «Musik und Liturgie» hat von Beginn weg die Entwicklung des Projektes «Chance Kirchengesang» redaktionell begleitet. Nun konkretisiert sich das Projekt weiter – zeitlich wie inhaltlich. Unsere Autorin verschafft einen (Ein-)Blick in die Zukunft (ca).

Von Valérie Halter

Seit 25 Jahren singen wir gemeinsam Lieder aus diesem kleinen blauen Buch in der Kirche. Inzwischen sind die *katholischen Gesangsbücher KG* und wir Liturgen, Kirchenmusikerinnen, Theologen, Chorsängerinnen sowie Gottesdienstteilnehmende zu einem bestens vertrauten Team zusammengewachsen und haben ein Gespür dafür entwickelt, welche *KG*-Nummern uns emotional bewegen. Es ist wie bei einer Lottoziehung: Sobald die Sakristanin oder der Sakristan die langersehnte Liedtafel zum Vorschein in den Kirchenraum bringt, werden die Ziffern von den Mitfeiernden gespannt begutachtet, einmal kritisch von oben nach unten gescannt und innerlich verortet. Einige heissbegehrte Zahlenkombinationen lassen unsere Herzen sofort höherschlagen – es beginnt zu klingen in unseren Köpfen noch ehe wir die Noten vor uns haben. Andere Lieder werden zunächst mit etwas Zurückhaltung aufgeblättert und bringen uns dann zum stillen Nachdenken über unsere momentane Lebenssituation. Wiederum andere *KG*-Nummern tragen diese Leere des Unausgesprochenen mit sich: Das habe ich noch nie gesungen, die Sprache des Texts entspricht mir nicht,

hoffentlich kennt meine Sitznachbarin die Melodie.

Nach etlichen Gottesdiensten und liturgischen Feiern wird das *KG* von 1998 nun generalüberholt.

Zeitliche Abfolge

- 2019 – Einberufung der *Arbeitsgruppe AG «Chance Kirchengesang»* durch die *Deutscheschweizerische Ordinarienkongferenz DOK* unter der Leitung von Abt Urban Federer.
- 2020 – Erarbeitung pastoraler Ziele und Leitlinien des Kirchengesangs mithilfe einer Umfrage durch das *Schweizerische Pastoralsoziologische Institut SPI*.
- 2021 – Erarbeitung von vier Massnahmepaketen und Start der Umsetzungsprojekte unter der Projektleitung von Sandra Rupp Fischer.
- 2022 – Namensauschreibung (bald ist es so weit und das Geheimnis wird gelüftet).
- 2023 – Erste Experimente sind ausgeschrieben: Neue Lieder zum Weihnachts- und Osterfestkreis, Sammlung von Beamer-Erfahrungen, Mitwirkung beim Smartphone-/Tablet-Experiment.

Experimentieren, Evaluieren und Implementieren

In einem lebendigen Prozess entwickelt die Arbeitsgruppe mit Sebastian Bausch, Abt Urban Federer, Matin Hobi, Birgit Jeggle-Merz, Peter Spichtig und Andreas Wyss (Administration) unter der Leitung von Sandra Rupp Fischer neue Kirchengesangs-Produkte. Sie ziehen weitere Mitwirkende bei, die sich mit ihrem Fach-

wissen in verschiedenen Kommissionen im *Projekt «Chance Kirchengesang»* einbringen.

Die Namensfindung für das Endprodukt befindet sich aktuell in den letzten Abklärungen und die Website zur allgemeinen Kommunikation wird demnächst online gehen. An der Retraite anfangs 2023 wurden weitere Gremien ins Leben gerufen. Die redaktionellen Kommissionen «Wort» und «Hymnologie» evaluieren zurzeit einerseits die Einführungs- sowie Gebetstexte und beschäftigen sich andererseits mit hymnologischen und pastoralen Fragestellungen in Bezug auf die Liedauswahl. Ausserdem plant die Kommission «Experimente» mögliche Teilprojekte zur Mitwirkakquise und lanciert erste Projekte.

Neben der partizipativen Arbeitsweise bildet die enge Zusammenarbeit und Vernetzung mit verschiedenen Gefässen ein weiterer Schwerpunkt, beispielsweise zum *Liturgischen Institut*, zur *evangelisch-reformierten Kirche*, zu Ausbildungsstätten, *Migratio*, Pfarreien, Verbänden und Chören etc.

Ausblick 2027: Produktmix aus Print, Web und App

Das Print-Buch wird um rund einen Drittel schlanker in seiner Ausführung. Neu soll das Produkt auch digital erhältlich sein und durch weitere nützliche Funktionen ergänzt werden können. Die digitalen Möglichkeiten werden vielschichtige Zugänge zur Beteiligung bieten. Dank einer digitalen Plattform wird grösstmögliche musikalische sowie liturgische Vielfalt gewährleistet. Das Kirchengesangs-Produkt

wird dadurch immer aktuell sein, es kann flexibel eingesetzt und jederzeit ergänzt werden. Insbesondere sind auch die Gottesdienstformulare vielversprechend: Sie werden die Zusammenarbeit und Planung vereinfachen und als Grundlage für das Mitsing-Tool fungieren, das uns alle in der Kirche miteinander vereint vor Gottes Wort.



Im Folgenden lesen Sie vier verschiedene Statements zum Projekt «Chance Kirchengesang». Ein chancenreicher Ausblick:



«Chance Kirchengesang»? Ich halte den Kirchengesang tatsächlich für chancenreich: für tiefe Glaubenserfahrungen, für positive Kirchenerlebnisse, für eine lebendige Kommunikation des Evangeliums. Ein neues Gesangbuch allein reicht aber nicht aus. Vielmehr muss sich der Kirchengesang in allen Dimensionen neu ausrichten, um heute und morgen Resonanz zu erreichen: Partizipation und Gemeinschaft, Erleben und Staunen, Teil eines grösseren Ganzen sein, sich in Stimmungen und Worten wiederfinden, Halt spüren oder ungeahnte Bewegung, Vertrautes und Neues... und so viel mehr. Zurecht kreist daher das Projekt «Chance Kirchengesang» nicht nur um das Produkt «Gesangbuch». Dieses ist nur ein Bau-

stein einer ganzen Reihe von Projekten und Aufgaben, die notwendig sind, um die Chance des Kirchengesangs nicht zu verpassen. Schliesslich ist Kirchengesang mehr als nur Sache der Kirchenmusik. Kirchengesang, der wirklich klingt und nachhallt, braucht auch gute Texte und passende Worte, einen nicht nur klang-räumlichen, akustischen und ästhetischen Rahmen, eine gute Kenntnis der Beteiligten und der Situationen und Kontexte des Singens und vieles mehr. All das braucht viel Engagement, Zeit, Mut und nicht wenige Ressourcen. Notwendig sind auch klare Entscheidungen und kluge Schwerpunktsetzungen. Die bisherige Praxis des mehr oder weniger überall Gleichen in der gottesdienstlichen Praxis hat sich längst überlebt. Nur wenn hier Abschied genommen wird, kann aus der Chance eine echte Belebung werden.

Arnd Bünker. Leiter des Schweizerischen Pastoralsoziologischen Instituts SPI



Keine Frage: Gottesdienstliche Feiern leben besonders von der Musik. Sie schafft die Atmosphäre, stimmt Räume und die darin versammelten Menschen. In meinen verschiedenen Aufgaben in rund 28 Dienstjahren innerhalb der Kirche habe ich das immer wieder gespürt. Manche Lieder schaffen eine so dichte Atmosphäre und wecken Emotionen, die einen sogar dazu bringen, ein Pri-

ckeln auf der Haut zu spüren oder auf die Tränendrüse zu drücken. Musik drückt auch oft das aus, worüber wir nicht sprechen können, sie spricht auch andere Sinne an.

Das neue Projekt «Chance Kirchengesang» ist eine Chance, auf die Bedürfnisse heutiger Mitfeiernder einzugehen und auch neueres Liedgut zu integrieren. Ebenso haben wir die Chance, neue technische Möglichkeiten zu nutzen, um Menschen das Mitsingen zu erleichtern und Zelebrantinnen und Kirchenmusiker beim Vorbereiten zu unterstützen.

Mir gefällt am Projekt die Möglichkeit zur Partizipation und die Mitwirkung verschiedenster Fachpersonen, die ihr Knowhow einbringen.

So wie sich kirchliche Berufsprofile mit der Zeit ändern, so bringt es auch grosse Chancen, wenn ein neues Kirchengesangbuch entstehen soll. Es werden auch hier «neue Berufe» entwickelt wie zum Beispiel Sing- und Liedanimatorinnen (Kantoren).

Gottesdienstliche Feiern sind einige der wenigen Orte im öffentlichen Leben, wo noch miteinander gesungen wird, auch wenn ich oft in Pfarreien feststelle, dass je nach Zielgruppe der Gesang und die Musik ein eher kümmerliches Dasein führen. Da sind Innovationen gefragt: Ein Firmgottesdienst lebt zum Beispiel auch davon, dass sich Jugendliche selbst einbringen können, mit ihren Musikstilen und der Möglichkeit zum Experiment. Nur so gelingt echte Partizipation.

Eine gute Sache, dass wir den Kirchenberufen und dem Kirchengesang neue Chancen einräumen wollen! Das braucht Mitwirkung, neue Ideen und eine gute Öffentlichkeitsarbeit!

Alex Mrvik-Emmenegger. Leiter der Informationsstelle für kirchliche Berufe IKB; Kampagne Chance-Kirchenberufe sowie Pfarreiseelsorger im Kanton Luzern



Als Präsident des Vereins zur Herausgabe des *Katholischen Kirchengesangbuches KG* stehe ich mit Überzeugung hinter dem Projekt «Chance Kirchengesang». Ein Gemeindegottesbuch, wie das *KG* und seine Hilfsmittel, ist ein wertvolles Medium, welches viele Gebete und Lieder für den Einzelnen wie auch für die Gemeinschaft beinhaltet. Nach bald 25 Jahren ist es jedoch richtig, den Kirchengesang für die heutige und künftige Generationen weiterhin attraktiv zu gestalten. Dazu gehört nicht nur das klassische Kirchengesangbuch, sondern es sind auch all die digitalen Mittel zu benutzen und Wege zu beschreiten, die dem Kirchengesang zur Glaubensvermittlung und -vertiefung eine gute Zukunft ermöglichen.

Mit dem Projekt «Chance Kirchengesang», welches von vielen engagierten Fachpersonen aller wichtigen Ebenen mitgetragen und mitentwickelt wird, kann gerade in Zeiten des Umbruchs der

Kirche ein gemeinsames Werk entstehen, welches verbindet und zukunftsgerichtet ist. Getragen wird das Projekt von der *DOK* und den *deutschsprachigen Kantonalkirchen*, was wiederum ein schönes Zeichen des gemeinsamen Wirkens in unserem dualen Kirchensystem ist.

Raphael Kühne. Präsident des Vereins Kirchengesangsbuch Schweiz



Singen im Gottesdienst, das ist aktives Mitgestalten der Liturgie, gesungener Lobpreis – nur will das nicht immer und nicht immer gleich gut gelingen ... Wenn das seit 20 Jahren zur Verfügung stehende *katholische Kirchengesangsbuch KG* auch einen reichen Schatz an Liedgut und Gebeten aufweist, der immer noch neue Entdeckungen ermöglicht, so entspricht doch vieles nicht mehr den heutigen Bedürfnissen, ist einiges ganz einfach in die Jahre gekommen. Es braucht zeitgemässes, neues

Material für interkulturelles und ökumenisches Feiern, für wenig geübte Sängerinnen und Sänger, für spezifisches Feiern wie beispielsweise in Kleingruppen oder mit Jugendlichen, es braucht die Möglichkeit, je nach Anlass spezifisches Notenmaterial downloaden und gängige Tools wie Beamer, Tablet und Smartphone auf einfache Weise einsetzen zu können. Das Projekt «Chance Kirchengesang» geht diesen Weg und zeigt auf, was heute möglich ist.

Die *Römisch-katholische Landeskirche des Kantons Bern* unterstützt das Projekt mit Überzeugung. Wir tragen gerne dazu bei, dass «Chance Kirchengesang» Liturginnen und Liturgen in absehbarer Zeit neue Gestaltungsmöglichkeiten eröffnet und damit frischen Wind in die Gottesdienste unserer Kirchen bringt. «Chance Kirchengesang» ist eine Chance für neue belebte Freude am gemeinsamen Singen in vielfältigen Formen gottesdienstlichen Feierns!

Marie-Louise Beyeler. Präsidentin der römisch-katholischen Landeskirche des Kantons Bern

Autorin

Valérie Halter ist Leiterin der Kirchenmusik im Seelsorgeraum Sarnen OW und forscht als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Hochschule Luzern – Musik. Sie ist Mitglied der Fachkommission «Hymnologie» im Projekt «Chance Kirchenmusik».

Jubilate – Jubilate

Punktgenau zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dieses Beitrags von Valérie Halter wird der Name des Projekts «Chance Kirchenmusik» publiziert. Vergleiche dazu das Editorial auf der Seite 3 dieser Zeitschrift.

